

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 75.

Dienstag,

1838.

18. September.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Schultheißenämter in deren Bezirken noch nicht alle Abgaben an Frohnen und Beeden abgelöst oder zur Ablösung angemeldet sind, haben unfehlbar binnen 8 Tagen den in der Verfügung vom 30. Oktober 1836, Punkt 12, Reg. Bl. S. 585 vorgeschriebenen Fortgangs-Bericht hierher zu erstatten.

Den 15. September 1838.

K. Oberamt,
Frij.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Wesperweiler, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Zu außergerichtlicher Auseinandersetzung des Schuldenwesens des Bauern Johann Adam Sackmann zu Wesperweiler werden die Gläubiger desselben aufgefordert, sich am Freitag den 12. October d. J.

Morgens 9 Uhr im Edwenwirthshause zu Crespach mit ihren Original-Schuldscheinen einzufinden, oder diese vor jener Tagsfahrt mit schrift-

lichem Recess an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Diejenige, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, haben sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nachher nur mit Schwierigkeiten oder gar nicht zu ihrer Befriedigung gelangen.

Freudenstadt am 3. Septbr. 1838.

K. Oberamtsgericht,
Kübel.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Holzhauerlohn-Berattkordirung.] Die Berattkordirung der Holzhauerlohn p. 18³⁸/₃₉ wird von der unterzeichneten Stelle an nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden:

- 1) Von dem Revier Hildrizhausen am Montag den 24. September Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Hildrizhausen.
- 2) Von den Revieren Altburg, Naßlach und Simmozheim am Mittwoch den 26. September Morgens 10 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn in Hirsau.

daß ein
m zielte
in Freu-
n. Sie
bränden
dieselben
n. Der
is stieg
d warf
Kugeln
inunter,
Nach
ng end-
schrien
außerer
blieben
n. Die
durch-

Besund-
ge hü-
us blo-
hat es
dast.

t.
n
er,
ten,

eißt.
n
n
n
n



3) Von den Revieren Nagold, Schönbrenn und Stammheim am Samstag den 29. September Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildberg.

Die Ortsvorsteher wollen für zeitliche und gebührige Bekanntmachung dieser Verhandlungen Sorge tragen.

Den 15. Septbr. 1838.

K. Forstamt,
Günzert.

Nordstetten, Oberamts Horb.



[SchafwaideVerleihung.] Die hiesige Gemeinde hat der

Stadt Horb das Wald- und Uebertriebs-Recht abgekauft, und geht bis Martini d. J. zu Ende, so wird die Schafwaide welche wohl im Vorfommer 125 Stück ernährt, und nach der Erndte 250 Stück ernähren kann

Montag den 15. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf 5 Jahr von Martini 1838 bis Martini 1841 an die Meistbietenden unter annehmbaren Bedingungen erstmals verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. September 1838.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Bock.

Börstingen, Oberamts Horb. [Ver-



leihung der Schafwaide und Winterung.] Am

Donnerstag den 4. Oktbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

wird zu Börstingen die dortige Schafwaide zu 120 Stück für das Jahr 1839, so wie die Schafwinterung pr. 183⁸/₉ mit dem Futterertrag von 10 Morgen

Thalwiesen und 500 Bund Stroh à 20 Pfund, verpachtet. Liebhaber werden eingeladen, den Verhandlungen gefällig anzuwohnen zu wollen.

Weitenburg den 10 Septbr. 1838.

Freih. v. Kasler'sches
Rentamt.

Nagold. [Bekanntmachung.] In Gemäßheit der Bestimmung der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung wird von dem unterzeichneten Zunftvorstand zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Jakob Friedrich Nette von Altenstaig nach vorangegangener gesetzlicher Prüfung heute von dem K. Oberamt Nagold als Zimmermeister dritter Klasse aufgenommen worden sey.

Den 15. Septbr. 1838.

Vdt. Zunftobmann Zunftvorstand
Stadtrath der Zimmerleute,
Belling. Oberzunftmeister
Benz.

Außeramtliche Gegenstände.

Oberislingen, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Unterzeichneter hat 400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 14. Septbr. 1838.

Martin Günter.

Nagold. [Steinkohlen. Verkauf.] Vom Lager Kannstadt besitze ich ein Quantum von Steinkohlen und erlasse den Centner zu 1 fl. 36 kr., es werden auch 1/2 Ctr. abgegeben.

Den 8. Septbr. 1838.

Ch. Fr. Schwarzg.

Pfalzgrafenweiler. [Messerschmids Waare Empfehlung.] Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiemit bekannt zu machen, daß er sich hier niedergelassen

hat, und verfertigt alle Gattungen von Scheeren, Feder, Stahl, Messer- und Taschenmesser, Transpier- und Tafelbestecke, sowohl in geringer als besonders auch in feinerer Waare mit Silber garnirt. Ferner ist er so frei die Herren Aerzte der Umgegend auf seine führende Bruchbänder, sowohl einfach als doppelt, aufmerksam zu machen, mit der höchsten Bitte, bei vorkommenden Fällen Proben hiervon bei ihm zu machen, für die er stets, so wie für alle seine fertigende Artikel, Garantie leistet.

Er bittet um gütigen Zuspruch und empfiehlt sich höchlich.

Den 5. Septbr. 1838.

Wolff,
Messer- und
Schmidmeister.

 Kohrdorf, Oberamts Horb. [Geld- Antrag.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus der Plazischen Pflanzschafft 300 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 5. Septbr. 1838.

Pfeger
Franz Augspurger.

 Kohrdorf, Oberamts Horb. [Geld- Antrag.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus der Plazischen Pflanzschafft 300 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 5. Septbr. 1838.

Pfeger,
Joseph Platz
Weber.

 Wesperweiler, Schultzeißenamts Eresbach, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Liegenschafts- Verkauf.] Johann Adam Sack-

mann, Fuhrmann in Wesperweiler ist gesonnen, mit Genehmigung des K. Oberamtsgerichts seine sämmtliche Liegenschaft samt Haus an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

- 1) Das Haus ist 2stodrig, mit Stube, Küche und 4 Kammern, ein mittelmäsig Bauernhaus in gutem Stand, mit 2 darin befindlichen Viehställen, Scheuer und Keller unter einem Dach.
- 2) 1 vor 15 Jahren neuerbauter Holz- und Wagenschopf und 1 Viertel und 1 Ruthe Grasgarten und Hofraithe, alles beim Haus.
- 3) Ungefähr 2 Morgen 1 Viertel gute Wiesen.
- 4) Ungefähr 4 Morgen 2 Vrtl. Mähfeld.
- 5) Ungefähr 5 Morgen 2 Vrtl. Baufeld.

Zu diesem Verkauf ist der 21. d. Mts.

als am Matthäusfeiertag festgesetzt, an welchem Tage sich die Liebhaber in Oberwaldach im Gasthaus zum Lamm einzufinden wollen, der Verkauf wird dann Vormittags 10 Uhr

angefangen, wo dann die Bedingungen von dem Ortsvorsteher werden vorgelesen werden. Die Herrn Ortsvorsteher werden höchlich gebeten dieses bekannt machen zu lassen.

Den 6. Septbr. 1838.

Adam Sackmann.

Vdt. Schultzeißenamt
Eresbach,
Schwab.

Unterschwandorf, Oberamts Nasgold. Am gestrigen Altenstaiger Jahrmarkt hat jemand eine grüntuchene Kappe mit ledernem Schild und Sturmband auf meinem Stand liegen lassen,

Der Eigenthümer derselben kann solche binnen 14 Tagen bei mir abholen.

Den 12. Septbr. 1858.

Fleischnermeister,
Schultheiß Kehl.

Wildbad. Windhof. [Preis-
schießen.] Der Unterzeichnete
 wird am Feiertag Matthäus
als den 21. d. Mts. ein Preis-
schießen mit Pärshbüchsen (2 Stücke
Kindsvieh im Werth von circa — : 8
Louis'd'or) zu geben die Ehre haben, wozu
er höflich einladet. Die weitere Bedin-
gungen werden auf dem Stand ange-
schlagen, nur wird noch im Allgemeinen
bemerkt, daß

Vormittags 11 Uhr

das Schnappern und

Abends 4 Uhr

das Hauptschießen beginnt; der Schnap-
perschuß kostet 6 kr., die Einlage ins
Haupt pr. Schuß — : 1 fl. die An-
zahl der Schnapperschüsse ist unbedingt,
dagegen dürfen aufs Haupt nicht weniger
als 3 und nicht mehr als 6 Schuß ge-
nommen werden, und wer schnappert ist
auch verbunden ins Haupt zu legen.

An der Bedienung und Bewirthung
und vorzüglich gutem Bier werde ich
nichts ermangeln lassen.

Den 10. Septbr. 1858.

Christian Treiber,
zum Windhof.

Örtelzingen, Oberamts Freuden-
stadt. [Liegenschafts-
Verkauf.] Die Un-
 terzeichnete ist Willens

mit Genehmigung des K. Oberamtsge-
richts ihre sämtliche Liegenschaft sammt
Haus zu verkaufen: Das Haus ist mitt-
lerer Gattung, und in gutem Zustand.
14 Morgen Wald, hälftig mittelmäßig,

hälftig gut. Ungefähr 8 Morgen Hardt
und Bergtheil auch etwas angewachsen
mit Holz. Ungefähr 2 Morgen gute
Wiesen und 6 Morgen gutes Ackerfeld.
Ferner wird zum Verkauf kommen:
1 Pferd und 2 Stiere, 3 Kühe, mehrere
Schweine, worunter 1 Zuchtschwein ist.

Zu diesem Verkauf ist

Freitag der 21. d. Mts.

festgesetzt, an welchem Tage sich die Lieb-
haber bei Herrn Kronenwirth Mast auf
dem Allmandle einfinden wollen. Sollte
ein Hinderniß in den Weg treten, daß
dieser Verkauf auf dem Allmandle nicht
vorgenommen werden könnte, so geschieht
es in der Behausung der Unterzeichneten.

Den 5. Septbr. 1858.

Anna Maria Keppler,
Wittib.

Magold. [Wirtschafts-Verpach-
tung.] Eine an einer gang-
baren Diebstahlstraße stehende
 Schildwirthschaft, mit
Bierbrauerei und Brannt-

weinbrennerei Einrichtung, in einem 900
Einwohner zählenden Ort, wird auf 6
Jahre an einen tüchtigen soliden Mann
in Pacht gegeben; die Wirthschaft ist
frequent und wird vom wirklichen Besit-
zer bloß deshalb verliehen, weil er durch
ein starkes Bauerngut derselben nicht
gehörig nachkommen kann.

Es wird dem Pächter alle Wirth-
schafts- und Hausgeräthschaften mit in
den Pacht gegeben, sogar Betten, ferner
einen 1000 Stangen haltenden Hopfen-
garten.

Die etwaige Pachtlustige müssen sich
mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen
ausweisen, und für den Pacht einen tüch-

tigen Bürgen stellen. Alles Nähere ist auf frankirte Anfragen bei der Redaktion dieses Blatts zu erfragen.

Den 2. Septbr. 1838.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.]

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gefeyliche Versicherung 700 fl. zum Ausleihen parat.

Den 12. Septbr. 1838.

Pfeger,
Waldhornwirth
Kempf.

Nagold. Es ist mir im Stern in Freudenstadt bei einer Hochzeit, eine Tabackspfeife, mit porzellanenem, beschlagenem Kopf, auf welchem ein Faß und ein Zecher der ein ausgeleertes Glas auf den Nagel hält, sich befindet, abhanden gekommen. Wer mir dieselbe beischafft, oder nähere Auskunft geben kann, erhält ein angemessenes Douceur.

Carl Gschwindt,
Posthalter.

Nagold. Vor vierzehn Tagen ist auf dem Wege von Haiterbach nach Rohrdorf ein großes schwarzes Halstuch mit breiter gewirkter Tour verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Den 17. Septbr. 1838.

Freudenstadt. Loose von der Züblinger Wachfiguren-Lotterie a 30 kr. welche Gewinne von 200 fl. an abwärts bietet, sind noch zu haben bei

Kaufmann Sturm.

Der Weiße scheint wieder seiner Kette entledigt zu seyn, und will solche wahrscheinlich dem Schwarzen, dem sie füglich gehört hätte, anpassen, oder hat seine Erkundigung nach



Letzterem in Nro. 73 dieses Blattes eine andere Ursache? Am Matthäusfeiertage will ich in Zavelstein sehen, ob dem Weißen kein Fehlschuß passiert, was sich übrigens um so eher erwarten ließe, als er ja längere Zeit (freilich mittelbar) eine feste Hand hatte.

Ein Schützenfreund, J.

Nagold. Rein gehaltene 1835ger Weine den Eimer von 48 fl. aufwärts, dergleichen 1834ger Weine von 64 fl. bis 110 fl. sind stets zu haben bei
F. W. Wischer.



Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 15. Septbr. 1838.

Dinkel alter 1 Schfl.	6fl. 42kr.	6fl. 30kr.	6fl. 18kr.
Verkauft wurden	20 Schfl.	0 Eri.	
Dinkel neuer	5fl. 54kr.	5fl. 33kr.	5fl. 12kr.
Verkauft wurden	47 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	5fl. 50kr.	5fl. 22kr.	4fl. 54kr.
Verkauft wurden	19 Schfl.	4 Eri.	
Gersten 1 —	9fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	4 Eri.	
Mühlfrucht 1 —	—fl. —kr.	10fl. 8kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	4 Schfl.	0 Eri.	
Waizen 1 —	13fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	4 Eri.	
Roggen u. Waizen	10fl. 40kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	3 Eri.	

Fleischpreise.

In Nagold.

Ochsenfleisch 1 Pfund	0 kr.
Rindfleisch —	6 kr.
Hammelfleisch —	7 kr.
Kalbfleisch —	6 kr.
Schweinefleisch mit Speck	9 kr.
— — ohne Speck	8 kr.

Nagold. Brod-Taxe.

Kernbrod 4 Pfund	15 kr.
1 Kreuzerbrod	6 1/2 Loth.

In Freudenstadt,

den 8. Septbr. 1838.

Kernen 1 Schfl.	14fl. 56kr.	14fl. 24kr.	12fl. 48kr.
Roggen 1 —	—fl. —kr.	10fl. 40kr.	9fl. 4kr.
Gersten 1 —	9fl. 4kr.	8fl. 48kr.	8fl. —kr.
Haber 1 —	6fl. 18kr.	6fl. —kr.	5fl. 54kr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8kr.
Rindfleisch 1 —	6kr.
Kalbfleisch 1 —	6kr.
Hammelfleisch —	8kr.



Schweinefleisch mit Speck	10fr.
ohne	9fr.
Kernen Brod	4 Pfund 14fr.
Mittelbrod	15fr.
Schwarzbrod	12fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth

In Altenstags,

den 11. Septbr. 1838.

Dinkel alter 1 Schfl.	5fl. 30kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	37 Schfl.	0 Sri.	
Dinkel neuer 1 —	5fl. 40kr.	5fl. 30kr.	5fl. 24kr.
Verkauft wurden	81 Schfl.	0 Sri.	
Kernen —	—fl. —kr.	14fl. 30kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	11 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	—fl. —kr.	5fl. 30kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	4 Schfl.	0 Sri.	
Gersten 1 —	—fl. —kr.	9 fl. 48kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	3 Schfl.	0 Sri.	
Roggen 1 —	—fl. —kr.	11 fl. 24kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	13 Schfl.	0 Sri.	

Fleisch = Preise.

In Herrenberg vom 11. Sept. 1838.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Rindfleisch —	6 fr.
Kuhfleisch —	5 fr.
Lammfleisch —	6 fr.
Kalbfleisch —	6 fr.
Schweinefleisch — unabgezogen	9 fr.
ditto — abgezogen	8 fr.

Brod = Preise.

Kernenbrod 4 Pfund	12 fr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth.

Geschichtliche Notizen.

Nun ist's klar, was in der Staffette stand, die der Erzbischof von Köln an seinen König sandte. Die Berliner haben's erlautet und nach Hamburg geschrieben. Er hat seiner gestörten Gesundheit wegen um die Erlaubniß nachgesucht, seine Haft verlassen zu dürfen, um sich zu seinen Verwandten bei Münster zu begeben. Daneben verspricht er, weder nach Köln zu gehen, noch sich auch mit einer Partei einzulassen, die dem König entgegen wäre und sogleich nach Minden zurückzukehren, sobald der Befehl an ihn ergehen würde. Man hofft, der König werde sein Gesuch genehmigen. — Wie dieser die Freiheit, so wünscht der Erzbischof von Posen sich die Gefangenschaft und legt's ordentlich darauf an. Seinen Bischofsstab und seine Tiare hat er schon bereit gelegt, denn er will sich nicht anders, als im Ornat gefan-

gen nehmen lassen, damit das Volk in Alarm gerathe.

Es werfen wohl Manche ihr Geld zum Fenster hinaus und werden dafür gescholten, der Thronfolger von Rußland hat's in Bad Ems auch gethan und wurde dafür gelobt. Er versammelte die Schuljugend vor seinem Fenster und warf Geld unter sie aus, was ihn höchlich belustigte. Zwei armen Leuten, die dem Spiel zusahen und gerne selbst mit aufgelesen hätten, schenkte er 2 Louisd'or. Ehe er Ems verließ, stand er noch bei einem Badmeister zu Gevatter, band dem kleinen Alexander 500 Rubel ein, versprach ihm jährlich die Gage eines Offiziers auszahlen zu lassen und vom siebenten Jahr ganz und gar für den Knaben Sorge zu tragen. Am Tage vor seiner Abreise gab er zu Ehren der Thronbesteigung seines Vaters ein glänzendes Feuerwerk mit Ball, wobei er 4000 preußische Thaler zur Verfügung stellte.

Es ist nur gut, daß der junge Graf von Paris einen Namen hat, sonst müßte er namenlos bleiben bis ins künftige Jahr hinein, wenn er's erlebt. Der König ist über die verletzenden Aeußerungen, die der Erzbischof am Eingang der Metropolitankirche gegen ihn gethan hat, so entrüstet, daß er die feierliche Taufe seines Enkels auf den 1. Mai 1839 hinausschob und den Riß zu dem neuen bischöflichen Palast, den er zu bauen befohl, weil sich der widerspenstige Prälat befehrt zu haben schien, augenblicklich vernichtete. — Unter den zahlreichen Gratulanten, die in den Tuileries erschienen, befand sich auch eine Deputation der Julikämpfer. Der König empfing sie besonders gnädig, nannte sie nach alter Weise seine Kameraden und entließ sie mit reichen Geschenken. Bald darauf erschien eine zweite Deputation, und es ergab sich, daß die erste Gesandtschaft aus lauter Gaunern bestand.

Eins der ältesten christlichen Alterthümer ist die eiserne Krone, die dem Kaiser von Oesterreich in Mailand aufs Haupt gesetzt wird. Die Kaiserin Irene ließ einen Nagel des Kreuzes Christi dazu verarbeiten und schickte diese Krone ihrem Sohne Constantin. Später schmückte man sie mit Goldreifen und Edelsteinen aus und so trugen sie Carl der Große, Carl V. und zuletzt Napoleon.

Man will behaupten, das Gesirn Noth-
schild beginne zu verbleichen, nicht an Credit
und Reichthum, aber an Geschicklichkeit,
Tiefe und Großartigkeit der Speculation.
Der Geist des großen Nathan herrsche nicht
mehr in der Gelddictatur, zu welcher er seine
Familie erhob; der Gestorbene habe nur
seine Millionen, aber nicht seinen Geist hin-
terlassen: Einbildung und Pracht mehre sich,
aber Fähigkeit und Großartigkeit sey im Ab-
nehmen.

Die Schweizer haben sich schon nach ein-
nem Feldherrn für den bevorstehenden Win-
terfeldzug gegen die Franzosen umgesehen.
Es ist drum nicht gut, daß sie keinen im
eigenen Lande haben. Ihre Wahl fiel auf
den vacirenden General Romarino. Sie ha-
ben sich indeß noch vier Wochen Bedenkzeit
genommen, ehe sie eine definitive Erklärung
über die Auslieferung Louis Napoleons geben.
Den Brief des Grafen Mole an den fran-
zösischen Gesandten Montebello lesen sie
täglich ein paarmal durch, um zu einem
festen Entschlusse zu kommen.

Ein Artilleriesergeant in Livorno hat die
Erfindung gemacht, in Zeit von 30 Sekunden
aus einer gewöhnlichen Flinte 20 Kugeln
abzuseuern und zugleich die Zeichnung zum
Modell einer Haubize gefertigt, die in eben
dieser Zeit 2350 Gewehrkugeln in mehren
Richtungen schießen kann. Es kann daher
mit Hülfe der Eisenbahnen in Zukunft ein
siebenjähriger Krieg söglich in 6 Wochen
abgemacht seyn.

Aus Göttingen. Es ist auffallend, wie
sich die Selbstmorde hier vermehren. Am
21. Mai allein geschahen deren zwei. Seit
einem Jahr hat man hier und im Umkreis
einer halben Stunde nicht weniger als 22
Entleibungen erlebt.

Schon wieder ist in Brüssel etwas Sel-
tenes zu sehen. Ein Mann hat die Kunst
erfunden, auf dem Wasser hin und herzuge-
hen, ohne weiter als bis zur Ferse das Was-
ser zu berühren.

Leugne noch Einer, daß die Weiber die
größte Geduld haben. Bei der Krönung der
Königin von England, waren die Leute, die

den Damen den Kopf zurecht setzten, so sel-
ten, daß sie mit 10 Guineen für den Kopf
bezahlt wurden, und schon am Abend vorher
ihre Arbeit anfingen. Viele Damen mußten
daher die Nacht durch steif und unbeweglich
bis Morgens halb 9 Uhr sitzen, und durften
sich nicht einmal laut ärgern, wenn der Mann
lachte.

Klage des Herrn D. Z.

Ich hörte oft die Dichter singen:
Es sey die Eh' ein Himmelreich,
Noch unbekannt in solchen Dingen,
Glaub' ich's den Versemachern gleich,
Und warb um Lottchens Herz und Hand,
Die auch nichts einzuwenden fand.

Ihr ward der Myrthenkranz geschlungen,
Sie trat mit mir hin zum Altar,
Ins Himmelreich war ich gedrungen,
Wornach ich lange lüßern war,
Beim Hochzeitschmaus ging's lustig zu;
Aus Sie ward ein vertrautes Du.

Pos Wetter! dacht' ich: das schmeckt süße!
Als sie mir in die Arme sank,
Und ich den Honig ihrer Küsse
Von ihren Rosenlippen trank,
Doch bald die Zärtlichkeit entwich,
Und sie mir aus dem Wege schlich.

Kurz dauerten die Flitterwochen,
Sie war ein flatterhaftes Ding,
Sie hielt nicht, was sie mir versprochen,
Als sie mir gab den goldnen Ring.
Manch junges Herrchen, das galant,
Mein Lottchen gar nicht spröde fand.

Sie häufte zwar ihr süßes Schmeicheln
Anfänglich bis zum Ueberdruß,
Sie kam, die Backen mir zu streicheln,
Und gab mir feurig Kuß auf Kuß,
Doch diese Götterseligkeit
Verschwand für mich in kurzer Zeit.

Dies Himmelreich war bald verschwunden,
Und nun sah es ganz anders aus,
Wenn ich bei ihr mich eingesunden,
Zog sie die Stirne finster kraus.
Ihr Dichter! ach! mein Himmelreich
Ward einer wahren Hölle gleich.

Statt honigsüßer Schmeicheleien
 Brummt sie mir jetzt die Ohren voll,
 Sie wagt's, mir mit der Faust zu dräuen,
 Und zeigt nur Verdruß und Groll;
 Ich bin schon froh, kann ich allein
 In meinem Hinterstübchen seyn.

Mein Weibchen aber lebt in Freuden,
 Bei ihr gehn Gasse aus und ein;
 Sie pfleget theuer sich zu kleiden,
 Gepuzt muß man wie Andre seyn,
 Sie geht die Woche öfters aus,
 Ich aber hüte dann das Haus.

Den Krebsgang nimmt die Wirthschaft täglich
 Auffallend, o ich arger Thor!
 Und stell ich dieses ihr beweglich
 Mit guten Worten einmal vor,
 Spricht sie erzürnt und brüstet sich:
 „Schweig! Dummerjohn! ich leb' für mich!“

Und wenn mein Blick nach Andern schielet,
 (Sie anzusehn, fällt mir nicht ein;)
 Die Eifersüchtige sie spielet,
 Wein sie thut es nur zum Schein,
 Denn es ist mir längst sonnenklar,
 Daß sie mir selbst getreu nicht war.

Euch' ich dem Aerger Lust zu machen,
 Sprech' ich ein barsches Wort zu ihr,
 So pflegt sie höhnisch nur zu lachen,
 Und schlägt sogar ein Schnippchen mir;
 Schlag' ich dann mit dem Rantschuh d'rein,
 So will sie gleich geschieden seyn.

Run saget mir, um's Himmels Willen,
 Was fang' mit meiner Frau ich an?
 Ich fange Tage lang oft Grillen,
 Ich weiß nicht, wie ich's ändern kann;
 Denn wollt' ich Ernst zu machen drohn,
 Läuft sie am Ende mir davon.

Auch Kinder hat sie mir geboren,
 Die unaufhörlich weinen, schreien,
 Ich frage oft mich hinter'n Ohren,
 Mir fällt so mancher Zweifel ein,
 Es wird mir oft brühstedenheiß,
 Doch leider fehlt mir der Beweis.

Wo sind sie hin, die frohen Tage,
 Die ich, ein freier Mann, genos!
 Jetzt hab' ich nichts als Sorg' und Plage,
 Ach! eine Niets war das Loos,

Das ich im Eh'standslutto zog
 So mich der Dichter Mund betrog.
 Ihr' Dichter wollt' ihr künftig singen,
 So zeigt dabei mehr Verstand,
 Verkündet laut vor allen Dingen:
 Es sey ein Joch der Eh'stand;
 Denn daß er nicht ein Himmelreich,
 Beweis' ich durch mein Beispiel euch.

A n e k d o t e n.

Ein Wisling unterbrach einen Prediger, der sich mit einem von der Gesellschaft über einen Gegenstand der Bibel unterhielt und fragte ihn: „Was halten Sie für das größte Wunder in der Bibel. Der Prediger merkte seine Absicht und legte ihm dagegen die Frage vor: Welches halten Sie dafür? Mit lautem Lachen antwortete jener: „Daß Elias nicht verbrannte, als er in einem feurigen Wagen gen Himmel fuhr!“ Da bin ich nicht Ihrer Meinung, versetzte der Prediger gelassen, größer scheint mir das Wunder, daß Biliams Esel eher redete, als er gefragt wurde.

Ein Finanzier gieng stolz an 6 Offizieren vorbei, ohne sie zu grüßen. Sie verdroß seine Unhöflichkeit und einer von ihnen erhob sich gegen ihn und sagte, mein Herr, man sieht daß sie heute nicht so interessiert sind, wie gewöhnlich. Wie so? fragte der Finanzier: „Weil Sie für einen abgenommenen Hut sechs gehabt haben würden.“

R ä t h s e l.

Wie heißt das Ding, das viele suchen?
 Meist ist sein Geldwerth nur gering;
 Sein inn'rer Werth wohl auch verdächtig,
 Weil's oft an schlechtem Plaze hieng;

Es kleidet sich in manche Formen
 Von Heiligen, Menschen, Thieren ein;
 Der heilige Geist und Christus mußten
 Sogar ihm ihre Namen leih'n.

Es gleicht dem feineren Gepräge,
 Das oft ein falsch Metall verhehlt,
 Und doch den Werth des achten zeigt,
 Wenn der Probierstein dir nicht fehlt.